

nach den Bedürfnissen des einzelnen Ortes, zu verwenden. Von zahlreichen Groß-, Mittel- und Kleinstädten sind bereits entsprechend diesen grundsätzlichen Mitteilungen Schritte vorgenommen worden.

Für eine zentrale Einfuhrregelung.

Bor wichtigen Verhandlungen der Industrie mit der Regierung.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird in den nächsten Tagen dem Reichskanzler Dr. Brüning bestimmte Vorschläge über die künftige Gestaltung der deutschen Einfuhr unterbreiten.

Aus dem Rückgang des deutschen Ausfuhrüberschusses ist man zu der Ansicht gekommen, daß die jetzige Devise-Lage Deutschlands einen bestimmten Devisenbestand zur Sicherung der deutschen Ernährung, des notwendigen Rohstoffbezuges und der Verpflichtungen aus dem Kapitaldienst notwendig mache. Die Handelspolitik müßte daher auf das devisenpolitische Ziel der Schonung des Devizenvorrates abgestellt werden.

Es wäre eine zentrale Regelung der Einfuhr mit gleichzeitiger Festsetzung von autonomen Warentontingenzen anzustreben. Die Maßnahmen sollen so elastisch wie möglich getroffen werden, damit eine spätere schnelle Rückbildung zur freien Wirtschaft möglich bliebe.

Am Donnerstag wird sich der handelspolitische Ausschuß des Reichsverbandes endgültig über die der Reichsregierung zu machenden Vorschläge schließen.

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank sind in der dritten Märzwoche an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen 110,8 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgelossen. Die fremden Gelder zeigen mit 491,5 Millionen Mark eine Zunahme um 147 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und devaluationssfähigen Devisen haben sich um 0,7 Millionen auf 1019,3 Millionen Mark erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold und devaluationssfähige Devisen beträgt 25,1 Prozent gegen 24,8 Prozent in der Vorwoche.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat April 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Devisen genehmigt werden nur bis zur Höhe von 55 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Nur die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Transfusionsnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stahlhalteabkommen verweisen.

Der Vizeadmiral a. D. Exzellenz Robert Mischke ist im Alter von 67 Jahren auf Burg Lahneck gestorben. Während des Krieges war Vizeadmiral Mischke Chef der Küstenwachdivision an der Ostsee.

Das britische Schatzamt hat die vorletzte Rate des 200-Millionen-Dollar-Kredits in Höhe von 30 Millionen Dollar an Amerika zurückgezahlt. Die letzte Rate in Höhe von 20 Millionen Dollar wird am 5. April gezahlt werden. Damit wird dann der gesamte 200-Millionen-Kredit, den England in der Zeit der Krise von den amerikanischen Bankiers erhalten hat, zurückgezahlt sein.

In einer Konferenz der griechischen Regierung mit den Parteiführern wurde beschlossen, daß die Regierung Venizelos weiter im Amt verbleibt. Gleichzeitig hat die Regierung die internationale Finanzkommission davon in Kenntnis gesetzt, daß Griechenland ab 1. April die Tilgung der Auslandschulden einstellen und die Zinszahlung anstatt in Goldsäulen nunmehr nur noch in Papierbünden leisten wird.

Schwere Schlägerei in Herne.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Zwischen mehreren Personen im Alter von 19 bis 30 Jahren kam es am Ostermontag im Stadtteil Sodingen, nachdem sie vorher reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, zu einer wilden Schlägerei. Mit Messern und Stöcken gingen sie auseinander los.

Bei der Schlägerei wurde eine Person so schwer verletzt, daß sie gestorben ist, während zwei andere schwer verletzt im Krankenhaus daniederliegen. Drei weitere Personen erlitten leichte Verletzungen. Die Polizei nahm bisher zwei Verhaftungen vor.

Das Ringen um den amerikanischen Haushalt.

Ein dringender Appell des Präsidenten Garner.

Nach wochenlangem Hin und Her, wobei alle Parteien im Hinblick auf die Herbstwahlen sich scheuten, die erforderlichen Steuern zu bestimmen, riefte der Sprecher Garner (der Präsident des Hauses) einen dringenden Appell an das Repräsentantenhaus, in dem er erklärte, falls der Haushalt nicht umgebend ausgewogen werde, die Vereinigten Staaten einer unvergleichbaren Finanzpanik gegenüberstehen würden. Falls der Kongress auch weiterhin die Steuerpläne sabotieren sollte, würde

eine amerikanische Bank innerhalb von 60 Tagen den Anforderungen der Einleger mehr genügen können. An den Patriotismus appellierend, forderte sodann Präsident Garner diejenigen Mitglieder des Repräsentantenhauses auf, sich zu erheben, die bereit seien, den Haushalt auszugleichen. Bis auf zwanzig Mitglieder standen alle auf. Die Tribünenbesucher brachen in einen ungeheueren tumult aus.

Schwierige Verständigung.

Japan, China und der hilflose Völkerbund.

Die chinesisch-japanischen Verständigungsverhandlungen nehmen einen sehr schleppenden Verlauf, weil anscheinend durch militärische Aktionen auf beiden Seiten kein reelles Vertrauen zu dem beiderseitigen guten Willen aufkommen kann. Auf der einen Seite verlautet, daß ein Abkommen erzielt worden ist, nach dem die Feindseligkeiten um Shanghai eingestellt werden, andererseits beurteilt man den Bericht über den Inhalt dieses Abkommens besonders in japanischen maßgebenden Kreisen sehr pessimistisch. Es sind auch

schnell Besprechungen zwischen der japanischen Regierung und dem japanischen Oberbefehlshaber in Shanghai im Gange über die Zahl der bei einem Scheitern der Verhandlungen in Shanghai verbleibenden Truppen.

Das Misstrauen der Chinesen gegen die Japaner wird andererseits genährt durch die Maßnahme, die Japan tritt, um seine Herrschaft in der Mandchurie sicherzustellen. So ist u. a. beschlossen worden, 200 japanische Offiziere nach der Mandchurie zu entsenden, die die Rolle der Instrumente in dem mandchurischen Heere spielen werden. Auch die mandchurische Polizei soll von japanischen Lehrern ausgebildet werden.

Der Völkerbund, der erst mit grohem Aufwand die Friedensvermittlung in die Hand nehmen wollte, ist anscheinend ganz ausgeschaltet. Seine Untersuchungskommission reist herum und ist jetzt in Nanjing eingetroffen, wo sie wahrscheinlich wie in Shanghai nur das zu sehen bekommt, was man ihr zu zeigen wünscht. In der mandchurischen Frage hat Japan jede Einmischung des Völkerbundes energisch zurückgewiesen und sogar mit seinem Austritt aus dem Völkerbund gedroht. Es wird immer klarer, daß in dem ganzen japanisch-chinesischen Feldzug der Völkerbund die größte Niederlage erlitten hat.

Japan meldet: Einigung mit den Chinesen.

In Shanghai noch unregelmäßige Fragen.

Einer amtlichen japanischen Mitteilung zufolge wurde eine chinesisch-japanische Vereinbarung zur endgültigen Einstellung der Feindseligkeiten erreicht. Beide Parteien haben demnach ihre Einwilligung zu den in dem vor kurzem abgeschlossenen vorläufigen Abkommen niedergelegten Bedingungen gegeben, wonach die chinesischen Truppen in ihren jetzigen Stellungen verbleiben, die Japaner sich nach der internationalen Niedergabe und die angrenzenden Straßen zurückziehen sollen, und ein neutraler Überwachungsausschuß eingesetzt wird.

Die japanische Forderung, zeitweilig wegen der starken Truppenzahl noch einige Militärabteilungen in dem außerhalb der internationalen Niedergabe gelegenen chinesischen Gebieten belassen zu dürfen, ist von den Chinesen angenommen worden. Besonders bezeichnete japanische und chinesische Flugzeuge dürfen bei den Truppenrückzügen als Erkundungsluftzeuge verwendet werden.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den geräumten Gebieten wird eine besondere chinesische Polizeitruppe gebildet, über deren Aufgaben die chinesische Regierung noch eine formelle Erklärung abzugeben hat.

Über eine endgültige Regelung werden Einzelheiten durchberaten, und zwar:

1. die Punkte, bis zu denen die japanischen Streitkräfte zurückgezogen werden, 2. der Zeitpunkt, bis zu dem die Räumung durchgeführt sein muß, und 3. die Frage der Verwaltung der geräumten Gebiete.

Der Völkerbundsausschuß in Nanjing.

Zu Ehren des in Nanjing eingetroffenen Völkerbundsausschusses gab der chinesische Regierung Schauspiel in einem Empfang, an dem u. a. Marschall Tschiang Kai-shek, General und Vertreter des chinesischen öffentlichen Lebens teilnahmen. Manivai erklärte, China trage keine Schuld an dem Konflikt mit den Japanern, die die gegenseitigen Verträge schwer verletzt hätten. Die chinesische Regierung werde niemals die Selbständigkeit der Mandchurie anerkennen. Die gesamte japanische Politik sei nur mit der Annexionspolitik zu vergleichen, die es schon früher gegenüber Korea getrieben habe.

Der Vorsitzende des Völkerbundsausschusses, Pütton, dankte in seiner Rede für den Empfang durch die chinesische Regierung und betonte, daß der Völkerbund alle Maßnahmen treffen werde, um den Frieden zu sichern, unter der Voraussetzung, daß alle Verträge von beiden Seiten erfüllt würden.

Belagerungszustand in der Mandchurie.

Die japanische Telegraphenagentur Schimbun Nengo meldet, daß die Regierung Puschi den Belagerungszustand für die gesamte Mandchurie verhängt habe.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 30. März 1932.

Wochblatt für den 31. März.

Zonenaufgang 5th | Mondaufgang 1th
Sonnenuntergang 18th | Monduntergang 12th

1727: Der englische Naturforscher Newton gest.

Vorfrühling.

Nun scheint es also tatsächlich, als wolle mit dem bewußten Brausen endlich der Frühling herannahen und als sei des Winters Front nun endgültig ins Wanzen geraten. Denn gleichzeitig mit dem an sich recht wohlgelebten Frühlingstüpflein hat uns der Wettergott eine leiser allertiefen Tiefe beworfen. Deder, selbst der beste Boer, mühte vor Neid erblassen, wenn er seinen Rekord an Niederschlägen mit dem vergleicht, was da so jetzt tödlich von oben auf uns herabgerieselte kommt.

Von Zeit zu Zeit macht es ja sogar noch einen summierlichen Versuch, zu schneien — es wird aber nur noch ein ganz elender Schlagschnee, der grad gut ist, dem an sich schon recht lieblichen „Matsch“ noch zu vermehren — und doch, es hilft uns nichts, wir müssen, sofern wir auch darauf unter diesen Umständen verzichten, hinaus und hindurch durch den zähen Brei, in den sich der Boden unter unseren Füßen verwandelt hat.

So zäh er übrigens sein mag, dieser Brei — den Weg durch unsere Schuhsohlen findet er fast allemal und bringt uns nur zu gern zu den obligaten nassen Füßen einen ausgewachsenen Schnupfen ein, dem man dann höchstens eine erträgliche Seite abgewinnen kann, daß er uns nämlich das Stichwort zu der vorliegenden Anwendung des bekannten „geistigen“ Mittels gegen die Grippe und verwandte Vorfrühlingserscheinungen gibt. Aber nicht wahr — wir wären doch auch ohnehin zu vorzeitig gewesen, in dieser Jahreszeit das probate Vorbeugungsmittel anzuwenden! — Na also!

Aber nicht nur unserer innerer Mensch ist in dieser feuchten Zeit in Gefahr. Auch der äußere ist heuer auf Schritt und Tritt auf das Schwerte bedacht. Mögen wir selbst also noch so vorsichtig sein und sorgfältige Eiertänze über die Pfützen hinweg aufführen — was hilft, wenn unser geehrter Mitmenschen wie

ein Nilpferd dahergetropft kommt, daß es weiter aufspricht!

Tragen wir unser Schädel mit Geduld. Ein warmer Ofen, ein steifer Krog und eine schwere Kleiderbüste, und der Schaden ist behoben. Trostet wir uns also — es ist im ersten Anfang des Frühlings nun einmal meistens nicht anders, und es wird schon wieder besser!

Einen genügsamen Abschluß der Osterfeiertage bildete gestern abend das Oster-Konzert des Städtischen Orchesterchule im Adler. Unser Stadtmusikdirektor Philipp hatte sich diesmal die leichtbewegte Muße verschrieben. Voll und eindringlich traten das anerkennenswerte kunststiftige Kräftespiel des Orchesters und die ordnende, sorgfältig führende Hand des Dirigenten mit aufhellender Lebendigkeit hervor. Wie die Duetttrüte zu „Frau Meisterin“ so geliefert auch das Potpourri aus Offenbachs Werken. Ein Kabinettstück war die schwungvolle Wiedergabe der Ungarischen Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms, dem als Einlage ein duftiges Streichquintett mit Flügel „Poesie und Prosa“ folgte. So sauber wie sie kam noch der Ouvertüre zur Operette „Das Spieghel der Königin“ und dem fröhlichen Klavierstück „Wolzer des Charakterstück“ Maistäschens erster Spaziergang zur Wiedergabe, das der Komponist Köhler ebenfalls auf dem Vormarsch in Frontreite bei einer Ruhepause im Straßengraben komponiert hat. Den Schlub der Konzertfolge bildete die Große Fantasie aus Mascagnis unterlicher „Cavalleria rusticana“. Das war ein Schwelgen in edelsten Klangkonturen, ein hingebungsvolles Ausköpfen des Stimmungszauders, um das sich ganz besonders die Holzbläser erfolgreich mührten. Die Hörfreude war sehr befallsfreudig und dankte Meister und Schülern für die Gaben der Kunst. Es folgte Ball.

Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe. Gestern nachmittag fand im Löwen die von rund 80 Mitgliedern besuchte außerordentliche Hauptversammlung statt, die sich besonders nötig machte, weil in der Jahreshauptversammlung ein Antrag der Schmiede-Zwangsimmung zum Beschluß erhoben worden war, den Ortsausschuß aufzulösen. Der Beschluß war ungültig, weil er nicht statutengemäß erfolgt war. Die Sitzungen bejogen, daß zur 1. Auflösung 4 Wochen vorher eingeladen werden müßten, aller Mitglieder da und der Anwesenden dafür sein müßten. Da diese Versammlung nicht beschlußfähig, dann ist in 4 Wochen eine zweite Versammlung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden die Auflösung mit 2/3 Mehrheit beschließen kann. Der bisherige 2. Vorsitzende Schlichenmaier leitete die Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden und gab einleitend einen Bericht über den Sachstand der Dinge seit der letzten Versammlung, sowie über eine Sitzung des Vorstandes des Kreditloches Dresdens mit dem Vorstand und Ausschuß der Kreditgemeinschaft Wilsdruff, die die Hoffnung auslösen läßt, daß eine Hostung der Wilsdruffer Mitglieder nicht eintritt, weiter über die Rüfung der gegen ihn gerichteten Vorwürfe vor Gericht. Weiter gab er bekannt, daß die Müller-Banung am 1. April ihren korporativen Beiritt zum Ortsausschuß angemeldet habe. Anschließend berichtete der in der letzten Versammlung als Treuhänder bestimmte Korbmacherobermeister Breuer über seine Verhandlungen mit dem Landesausschuß. Dann kam man zu Punkt 2 der Tagesordnung: Antrag der Schmiede-Zwangsimmung auf Auflösung des Ortsausschusses. Ein Beschluß darüber konnte nicht beigebracht werden, weil nicht das in den Sitzungen vorgeführte Dreiviertel aller Mitglieder anwesend war, aber in die Behandlung trat man doch ein. Schmiedeobermeister Breuer hob die Vorfälle eines Innungsausschusses hervor und Schmiedeobermeister Schade (Hünborts) wiederholte ausführlich, was seine Danung zu dem Auflösungsantrage bewogen habe. Auch sie sei für einen Innungsausschuß, weil er viel billiger arbeiten könne und vor allem beim Vertrags- und Vertragschutz Rechte genieße. Müllerobermeister Kirschen (Helbigsdorf) teilte, die Frage einer Umwandlung doch ja rechtzeitig zu überlegen, ob Ortsausschuß oder Innungsausschuß — auf die Leitung komme es an. Die Debatte wollte sein Ende nehmen, das Für und Wider war ungefähr gleich stark. Schließlich stellten sich aber die Meinungen dahin, daß man doch dem Ortsausschuß einen Innungsausschuß eingliedern könnte. Die Sprechrechte des Ortsausschusses könnten in beschränkter Zahl beibehalten und die ganze Verwaltung sehr billig geführt werden. Den Innungsausschuß wurde aufgegeben, bis zu der in 4 Wochen einzuberufenden Versammlung definitive Vorschläge für den Innungsausschuß vorzubereiten. Zu einer regelrechten Abstimmung kam es nicht mehr. Infolge der vorgebrachten Zeit lichteten sich die Reihen immer mehr, so daß schließlich nach 3½ stündiger Dauer die Versammlung abgebrochen wurde. Möbelfabrikant Schlichenmaier wurde mit der Einberufung der nächsten Versammlung betraut, die nun endgültig die Angelegenheit regeln soll.

Verein für Handel und Gewerbe Wilsdruff. Die dem H. R.-Verband, Reichsverband der Handels- und Rabattspvereine Deutschlands e. V. angeschlossenen gemeinnützigen Rabattspvereine haben sich seit einigen Jahren in rechter Erkenntnis der Tatsache, daß Kontrolle den Weg zum Betrouen ebnet, freiwillig eine Revisionsinstanz in ihrem Verbande geschaffen, deren obligatorische Prüfungen mindestens alle zwei Jahre stattfinden. Durch diese von einem unabhängigen Revisor ausgelöste Prüfungen sorgen die organisierten Rabattspvereine im Interesse des marktfamiliären Publikums also für weitgehende Sicherheit und Kontrolle. In diesen Tagen wurden nun die gesamten Geschäftseinrichtungen des bietigen Vereins für Handel und Gewerbe von dem Verbandsrevisor G. Beuthien-Berlin, einer eingehenden Revision unterzogen. Der Verbandsrevisor konnte vor allem bestätigen, daß für die in den Haushaltungen befindlichen Märkte volle Sicher an gelegte Deckung vorhanden ist, die jederzeit zur Verfügung der Sammler steht. Die der oben genannten Organisation angehörigen Handels- und Rabattspvereine zahlten im vergangenen Jahre etwa 23 Mill. Mark an das sparende Publikum aus.

Schul-Schule Wilsdruff. Die Aufnahme der Neulinge findet statt Montag, den 4. April, nachm. 2 Uhr für die Kinder, 3 Uhr für die Mädchen. Eltern und Angehörige sind herzlich dazu eingeladen. — Zulässig nur ist die Einheitsstufe (70 Zentimeter), die bis Sonntag, abends 6 Uhr, einzuliefern werden wird.

Eine Pflicht evangelischer Eltern. Das Ev.-luth. Landeskonsistorium hat zum Beginn des neuen Schuljahres in einer Verordnung darauf hingewiesen, daß es kirchliche Pflicht der evangelisch-lutherischen Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten ist, ihren schulpflichtigen Kindern Religionsunterricht zu teilen werden zu lassen. Es erinnert daran, daß nur solche Kinder, die in den Konfirmandenunterricht aufgenommen werden dürfen, die schon vorher und bis zum Beginn des Konfirmandenjahrs evangelisch-lutherischen Religionsunterricht erhalten

haben und auch während des Konfirmationsjahrs an ihm teilnehmen sollen. Mit Rücksicht darauf, daß noch immer nicht wenige Kinder zum Konfirmantenunterricht angemeldet werden, bei denen diese Bedingung nicht erfüllt ist, weist die Verordnung weiter darauf hin, daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit, z. B. auch durch Abkündigung im Volkesdienst, die Eltern auf die Folgen aufmerksam gemacht werden. Zugleich wird den Deputaten und kirchlichen Gemeindevertretungen erneut ans Herz gelegt, alle Bestrebungen, welche die evangelisch-lutherische Erziehung des heranwachsenden Geschlechts zum Ziel haben, tatkräftig zu fördern.

Achtung! Falsche Zwanzigmarkscheine! Nach einer Mitteilung des Reichsbahndirektoriums sind neue Fälschungen in Reichsbahnscheinen über 20 Mark (vom 11. Oktober 1924) festgestellt worden. Die neuen Noten sind teilweise von alten Druckplatten früherer Fälschungen abgedruckt worden, doch ist der neue Druck reiner und der Kontrollstempel deutlicher. Auf der Vorderseite ist im Worte "Ausgegeben" der zweite Grundstrich des n-Buchstabens neuer gezeichnet. Die kleine Wertzahl 20 auf dem Schauende zeigt links über der Ziffer 2 einen Punkt. Auf der Rückseite fallen die vertrüppelt gedruckten Ziffern der Strafandrohung auf; hinter dem Worte "BRINGT" fehlt das Komma.

Grumbach. Unterhaltungsabend. Am 1. Osterfeiertag hielt der diesjährige Turnverein D.T. e. V. im Gasthof Bohr einen gutbesuchten Unterhaltungsabend ab. Bereits ab 4 Uhr spielte die Wilsdruffer Stadtkapelle zum Tanz auf. Kurz nach 8 Uhr wurde der Abend durch einen von Turnbruder R. Küttner vorgetragenen Prolog eingeleitet. Vorsitzender Turnbruder P. Lüdtke begrüßte hierauf alle Besucher, wobei er gleichzeitig für das zahlreiche Erscheinen dankte und wünschte allen recht veranlagten Abend. Durch eine Eröffnungsgruppe wurde der turnerische Teil eingeleitet. Es folgten Staffettrennenübungen der Jugend an ungleichen Holmen, Freiübungen der Mitglieder, Hochsprünge und Hochbarrenübungen der Mitglieder, Bodenübungen der Jugend und Hochredenübungen der Mitglieder. Bei den Bezeugten wurden ganz beachtliche Leistungen erzielt, welche wiederum bewiesen, daß auch in unserem Orte die Deutsche Turnfahrt noch hoch gehalten wird. Den Hauptfeast des Abends bildete ein Einakter "Nur keinen Leutnant", ein Stück, welches die Soldatenstube reich in Tätigkeit setzte. Der nicht enden wollende Beifall zeigte, daß das Stück auch gefallen hat. Sämtliche Rollen waren in den besten Händen, was auch das hohe Zusammenspiel bewies. Anschließend war dann Jung und Alt noch Gelegenheit gegeben, das Tanzbein zu schwingen.

Braunsdorf. Gemeindeverordnetenversammlung. Der Verordnetenvorsteher M. Ränck konnte das doppeltig erschienene Kollegium begrüßen. Im Zuhörerraum waren gegen 90 Personen. Zur Kenntnis genommen wurde u. a. von der unentgeltlichen Überlassung von 70 Quadratmeter Land zu einer eitl. Begehrter von Rittergutsbesitzer Arno Pöschel sowie vom Stande der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung (zur Zeit 11). Die Zahl der Wohnschriftenbewohner dagegen beträgt 50 bei einem wöchentlichen Aufwand von 375 Ml. Über die Finanz- und Verwaltungsausübung erstaute der Vorsitzende B. Klemmiger Bericht. Tierarzt Bauer (Tharandt) wurde zur kranken Ergänzungskasse für den Fleischbeschaffungsverein Braunsdorf, Oberdernsdorf und Kleinopitz zugelassen und ein Nachtrag zum Ortsbeiträgen des Bürgermeisters geschaffen, wonach derselbe nach Abzug der geleisteten 20 Prozent 156 Ml. monatlich erhält, sowie die Bezahlung einer erforderlichen Ausbildungskasse mit der Festlegung, daß die Belastung der Gemeinde ab 1. 12. 1931 für diese 175 Ml. monatlich nicht übersteigt. Dieser Antrag wurde mit 9 gegen die 2 Stimmen der SPD. angenommen. Des weiteren wurde festgelegt, die Aufwandsentschädigungen des Bürgermeisters bei Dienstreisen mit 4 Mark zu vergüten. Trotz Verordnung des Wirtschaftsministeriums, daß in Gemeinden, welche sich zu einem Fleischbeschaffungsverein vereinigt haben, einen Zweckverband mit möglichst einheitlicher Satzung zu gründen, versetzte dieser Antrag gegen zwei Stimmen der Ablehnung. Für die Bezahlung des Archivamts Soales und der Geräte des Turnvereins für das schulische Kinderturnen wurde für ersteren 40 und letzteren 50 Ml. jährliche Entschädigung zugestanden. Nach Mitteilung des Bezirksverbandes hat dieser für den diesjährigen Massenschlittschuhlauf auf 100 Meter Länge eine Hilfe von 1100 Ml. vorgesehen. Die höhere Bearbeitung hierfür, sowie auch verschiedener Abstellungen der Altholzleiteranlage am Schulgebäude wurde dem Bauausschuß übergeben. Einstimmig wurde noch beschlossen, bei den kommenden Wahlen eine Aufwandsentschädigung von je 250 Ml. für 2 Vorsteher, 2 Schriftführer und 4 Beisitzer auszuwählen. Aufgabe eines Gesuchstellers wurde einstimmig die Festsetzung der staatlichen Grunderwerbssteuer auf 1% Jahr und die Niederholzung der gemeindlichen Zulage beschlossen. Die Aufwandsentschädigung für Verordnete wurde pro Sitzung auf 1 Ml. festgesetzt, die Hundesteuer für das nächste Geschäftsjahr nach dem alten Soh 10 Mark jährlich genehmigt. Wegen der 2 Stimmen der SPD, welche sich als Gegner jeder Steuer erklärten, beschloß man, ein Ortsgefeß mit 100 Prozent Gewerbesteuer und ein Ortsgefeß mit 200 Prozent Gewerbesteuer und Gewerbesteuer und ein Ortsgefeß mit 200 Prozent Gewerbesteuer und ein Ortsgefeß zum Landesfaz. der Bürgersteuer, der Amtshauptmannschaft zur Genehmigung einzureichen, gegen das legtere Ortsgefeß stimmte auch die SPD. Einer Senkung von 10 Prozenten der Gemeindegrundstücke wurde antragsgemäß einstimmig begegnet. Der Ausfall dürfte für die Gemeinde jährlich höchstens 120 Mark stellen. Ein Anhänger der NSDAP, der Ortsgruppe Braunsdorf besagte, die B.O. wollen beschließen, für die durch die Not der Zeit an den Bettelstab Gebundenen im See Gutsbrüche in verschiedenen Preislagen durch die Gemeindeverordnete zur Ausgabe zu bringen. Damit sollte erreicht werden, daß die im Orte zusammengetragenen Gelder wieder im Orte umgekehrt würden. Zur Auflösung über aufgekommene Zweifel, daß der als Zubote anwesende Ortsgruppenleiter Ph. Böhl zur Sache sprechen zu dürfen. Obgleich eine übergrößere Mehrheit der Verordneten dafür eintrat, schien es der Verordnetenvorsteher M. Ränck richtiger zu halten, dem nicht zu entscheiden.

Wilsdruff. Von der Schule. Zu dem betreffenden Auftrag in Nr. 70 des "Tageblattes" muß erwähnt werden, daß das Schuleremon von so wenig Personen besucht war, weil der Zeitpunkt den meisten Interessenten garnicht bekannt war. Nicht einmal der Schulvorstand hatte Kenntnis davon; sonst wäre der Besuch gerade zu der Zeit, wo man der Schule wieder mehr Interesse als bisher entgegenbringt, ein ganz anderer gewesen. Große Verwunderung mußte es allerdings hervorrufen, wenn festgestellt werden mußte, daß keiner der Besucher bezw. Besucherinnen des Examen der Einfelder des Aufbaus gewesen ist. Es muß also einer, der gernicht im Examen darüber geschrieben haben. Ein merkwürdiges Verhalten.

Herzogswalde. Zu einem Theaterabend der Deutschen Turnerfahrt hatten sich am 2. Osterfeiertag zahlreiche Besucher, vor allem Jugend, im Erbgroßherzogtum eingefunden. Über die Breiter lief das dreiläufige Volkstüm von Teich "Hohlfällers Len". Das gutgespielte Stück erfreute reichen Beifall und mit gesteigerter Laune stieg die Jugend in den Ball.

Mohorn. Wohltätigkeitskonzert. Zum Wohltätigkeitskonzert am Sonntag konnte der Vorsitzende des Wohlfahrtsschusses, Bürgermeister Kropf, eine große Besucherzahl begrüßen. Die veranstaltenden Vereine — Arbeiter-Fahrradverein Solidarität, Männer-Gesangverein Mohorn und Turnverein Grund-Mohorn — weitersetzten in der angenehmen Unterhaltung der Gäste. Die Schallmeinlapelle des ARB. bot slotte Marsche, während der Gesangverein unter Kantor Mühlmann bewährte Stadtführung frühlings- und Volkslieder tollsön zu Gehör brachte. Im Mittelpunkt des Abends stand das von den Mitgliedern des ARB. flottgespielte Theaterstück "Die wilde Toni", das reichen Beifall erntete. Erstaunliche Leistungen zeigte erneut wieder der Turnverein mit den Neulenübungen der Turnerinnen und den Hochsprungsparten der Turner, ganz besonders aber durch die neuzeitlichen gymnastischen Einzelübungen. Den Abschluß bildete das vortragende Kunst- und Neigenfahren. Ein Festball schloß sich dem beispielhaft aufgenommenen Vorführungen an. Dank der selbstlosen, hilfsbereiten Gemeinschaftsarbeit der Vereine war es möglich, der Wohlfahrt einen ansehnlichen Reingewinn zu überweisen.

Mohorn. Wie uns die Weibegenosenschaft Mohorn mitteilt, daß sie und auch zahlreiche andere Genossenschaftsweiber — nicht allein die Birkenhainer, wie in Nr. 59 unseres Blattes zu lesen war — alle von der Landwirtschaftskammer vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Verschleppung des leichten Haushaltswarenverkaufs im Jahre 1931 durchgeführt, wie dies im Rundschreiben der Landwirtschaftskammer vom 16. 3. 1932 auch anerkannt worden ist.

Kirchenmärchen.

Wilsdruff. Heute Jungfrauenverein. — Donnerstag Bibelstunde.

Vereinskalender.

Wiedertosel. 31. März: Liebung. Homöopathischer Verein. 2. April: Vortrag in Niederzimbach.

Haus- und Grundbesitzerverein. 2. April: Monatsversammlung.

Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Sängerbundes. Sonnabend, 2. April: Hauptübung. — Sonntag, 3. April: Wohltätigkeitskonzert im Löwen.

D.H.B. 7. April: Vortrag.

Wetterbericht.

Vorbericht der Sächsischen Landeswetterwarte für den 31. März: Veränderlicher Witterungskarakter. Zeitweise Aufheiterung mit verstärkter Bewölkung und etwas Niederschlag. Temperaturen schwankend, dabei vorübergehend mild, auch im Gebirge. Zeitweise aufstrebende Winde aus Süd bis West. Auch im Gebirge Tauwetter.

Sachsen und Nachbarschaft

In der Mietzinsbildung ab 1. April.

Eingabe der Mieterschaft

Augenblick der Fürsorgeunterstützung.

Der Landesverbund Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) hat erneut an die sächsische Regierung eine Eingabe eingereicht, in der darauf hingewiesen wurde, daß die Mietzinssteuer, die die 4. Notverordnung der Mieterschaft gebracht hat, für die ärmsten Bevölkerungsschichten mit dem 1. April ihre Bedeutung dadurch verliert, daß sich von da an die Aufwertungssteuer um 20 Prozent erhöht und um 20 Prozent die Miete für diejenigen Mieter wieder wächst, denen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Mietzinssteuer erlassen war. Diese Bevölkerungsschichten werden noch dadurch besonders hart betroffen, daß in der Zwischenzeit die Unterstützungsstufe einschließlich Fürsorgefälle u. a. gerade wegen der Mietzinserhöhung auf Grund der 4. Notverordnung herabgesetzt worden sind. Unter den härtesten Einschränkungen haben sich viele der Betroffenen aus die ihnen nun zustehenden Arbeitslosenunterstützungs- oder Fürsorgefälle eingerichtet. Sie können von diesen bestreitenden Mitteln keine Erhöhung der Miete bestreiten. Die Regierung wurde gebeten, unverzüglich Mittel zur Verfügung zu stellen, und die Gemeinden aufzurufen, ebenso unverzüglich besondere Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen, damit die Betroffenen mit der Mietzahlung nicht in Verzug geraten und sich der Gefahr der Räumungslage aussehen.

Dresden. Zwei Flugzeugunglüsse. Das Flugzeug einer Zigarettenfabrik mußte an der Straße zwischen Borsdorf und Böllersdorf notlanden. Nachdem das Flugzeug zum Stehen gekommen war, schlugen die Flammen bereits aus der Motorverkleidung. Es gelang dem Führer, den Brand zu löschen, bevor der Benzintank explodieren konnte. Nach Besichtigung des Schadens durch die Luftpolizei wurde das Flugzeug abtransportiert. — Herner verunglückte bei Übungen mit einem Gleitflugzeug auf dem Heller-Gelände ein Dreherlehrling. Durch einen Versehen in der Handhabung der Maschine schlug diese auf den Boden auf. Der Flugschüler wurde herausgeschleudert und erlitt innere Verletzungen.

Radeberg. Großjeuer. In Niederdorf wurde das aus Wohnhaus, Scheune und Stallungen bestehende Grundstück von Bürger durch ein Schadensfeuer vernichtet. Vom Inventar war nichts zu retten, die Wehren mußten sich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Radeburg. Die schlechte Straße. Auf der aufgeweichten Landstraße nach Berbisdorf geriet ein mit mehreren Personen besetzter Strafswagen von der Fahrbahn herunter, riß einen Baum um und erschützte einen Radler, der in den Strafengraben geschleudert wurde. Der Radfahrer ist im Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen. Die Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt.

Burkhardsdorf. Guisbrunn. Aus noch ungeläufiger Ursache brach in dem Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Möß ein Schadensfeuer aus, das in großer Schnelligkeit Wohnhaus und Scheune völlig in Asche legte. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden.

Niesa. Prähistorische Funde. In Mergendorf wurden drei Gräber aus der ältesten Bronzezeit ausgehoben. Es wurden mehrere Gefäße mit reicher Verzierung zutage gefördert und dem Heimatmuseum übergeben.

Zittau. Opfer eigener Motorradraserei. In Großhennersdorf stieß ein Motorrad, das mit etwa 90 Kilometer Geschwindigkeit einen Volkswagen überholen wollte, gegen einen Personenträgerwagen. Der Aufprall war so ungeheuer stark, daß der Motorradfahrer, der Automechaniker Engler aus Großhennersdorf, durch die Windschutzscheibe des Autos sieben Meter weit auf die Straße geschleudert wurde und sofort tot war. Seine Leiche war entzündlich verwest. Der Kraftwagenfahrer wurde durch Glassplitter leichter verletzt. — Ferner verlor infolge hoher Geschwindigkeit zwischen Reibersdorf und Reichenau ein gewisser Fritz Wolf aus Zittau in einer Kurve die Gewalt über sein Motorrad und knallte gegen einen Baum.

Zittau. Eine Wirtschaftsschule. Die Umwandlung der biesigen höheren Handelschule am Staatrealgymnasium in eine Wirtschaftsschule wird von interessierten Kreisen angestrebt. Ein entsprechendes Gesuch an das Ministerium hat jedoch noch nicht zum Erfolg geführt. Eine besondere Bedeutung erlangen die Bestrebungen jetzt durch die fürlich vollzogene Auflösung des Technischen Lehrerinnenseminars. Die Wirtschaftsschule bietet eine ähnliche Ausbildung ohne Bindung an einen bestimmten Beruf und zugleich die Möglichkeit, diese Ausbildung in unserer Stadt selbst auch in Zukunft zu erhalten. Diese neue Schularbeit könnte den verhängnisvollen Zustrom zur Universität abwenden.

Freiberg. Goethe-Gedenktag. Vom 26. bis 28. September 1810 weilte Goethe hier im Hause Kirchgasse Nr. 15 bei seinem Freunde, dem Oberberghauptmann von Treba. Im Gedenken dieser Tatsache hat der biesige Altertumsverein in Gemeinschaft mit anderen Organisationen eine Gedenktafel an dem vorgenannten Hause anbringen lassen.

Berthelsdorf bei Freiberg. Der Brandstifter. In der vorigen Woche war die Scheune des Mühlengutes in Berthelsdorf vollständig niedergebrannt, so daß ein Schaden von 20 000 Mark entstand. Als Brandstifter konnte nunmehr ein Arbeiter aus Weissenborn festgenommen werden.

Zwickau. Kaischer Kriminalbeamter. Bei einer in der Osterweißstraße wohnhaften Witwe erfuhr ein Mann, der sich als "Kriminalbeamter Mödel" ausgab und erklärte, er müsse Anzeige erstatten, weil der verstorbene Ehemann sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Da der Witwe daran gelegen war, die angebliche Straftat nicht in der Öffentlichkeit bekannt werden zu lassen, gab sie dem "Beamten" 200 Mark Sondergeld, womit dieser sich entfernte. Von einer Straftat des verstorbenen ist nichts bekannt.

Zwickau. Kowdy auf dem Friedhof. Eine Standalone vollführte ein in mittleren Jahren stehender erwerbstloser Arbeiter während einer Beerdigungsfeier auf dem biesigen Hauptfriedhof. Er beleidigte sowohl den Geistlichen als auch eine Aufsichtsperson in lauter Weise und verursachte damit Eregung bei der Trauergemeinde. Die Polizei brachte den Störenfried zur Wache.

Bautzen. Ungeheure Diebstahl. Die im Stationsgebäude Thenua gestohlene Geldtasche wurde von der Bahnhofsstreiwache beim Abschluß der Gegend in einem Heckenzaun wiedergefunden. Die Tasche war noch verschlossen und das Geld, 20 Mark, sowie die Schlüssel zum Fahrkartenkasten noch vorhanden.

Penig. Nachahmung. Hier waren vor der Reichspräsidentenwahl mehrere Scheine und andere Gebäude von Angehörigen verschiedener politischer Parteien mit weißer Farbe beschmiert worden. Der Stadtrat hat nunmehr verkündigt, daß die gesuchten Anwesen von den betreffenden Parteien wieder weggetragen werden müssen.

Leipzig. Diebstahl aufs Land. Den Bevölkerungen der Polizei gelang es, ein Einbrechertrio festzunehmen, das mit außergewöhnlicher Dreistigkeit zu Werk ging. Drei erwerbstlose Leipziger Arbeiter stahlen in Leipzig auf der Straße einen Kraftwagen und fuhren aus das Land, um auf Gütern, deren örtliche Verhältnisse ihnen durch frühere Tätigkeit als Landarbeiter vertraut waren, einzubrechen. Bei einem Einbruch in Moosheim bei Döbeln erbeuteten sie 50 Stück Butter. Auf der Weiterfahrt ging ihnen in der Nähe von Hainichen das Benzin aus; kurzer Hand zapften sie in der Nacht im benachbarten Grumbach einer Tonne 120 Liter Benzin ab und entlaufen unerkannt. Als sie in Dolzenbach bei Frohburg dasselbe Manöver wiederholten, stieß der Motor, und das Einbrechertrio suchte mit einem Teil der Beute das Weite. Den Verhafteten wurden ein weiterer Autodiebstahl und noch mehrere Einbrüche nachgewiesen.

Leipzig. Der Selbstmord und das Finanzamt. Im Albertiparl hat sich ein Reisender erschossen. Bei ihm fand man eine lebensfähige Verbindung dahin, daß zur Erfüllung der Besitzungsosten seine Leiche der Gerichtsmedizin übergeben werden möge. Außerdem aber trug der 65jährige Selbstmörder auch noch einen Brief an das Finanzamt bei sich, dessen Inhalt noch nicht bekannt ist. Man darf aber vermuten, daß zwischen der Tätigkeit des Finanzamtes und der Ursache zum Selbstmord ein Zusammenhang besteht.

Aus dem Landtag.

Gegner des Autotaxis.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingereicht, der sich mit dem zu bildenden sächsischen Autotaxi beschäftigt. Der Antrag wendet sich dagegen, daß über den seitens des sächsischen Staates ausgeworfenen Subventionsbeitrag hinaus die Städte Chemnitz und Zwickau durch den Trust finanziell im Anspruch genommen werden und fordert Ablehnung der Anträge des Trusts durch die Gemeinden und Rückgängigmachung etwa bereits getätigter Abmachungen.

Um das Präsidium der Landwirtschaftskammer.

Präsident Vogelsang kommt nicht wieder.

Wie aus Kreisen der Landwirtschaftskammer verlautet, wird der bisherige Präsident, Rittergutsbesitzer Vogelsang (Ebersbach), unabhängig von dem Ausgang des Streites mit dem nationalsozialistischen Vizepräsidenten, über den wir seinerzeit eingehend berichteten, seinen Posten nicht wieder antreten. Hierfür sollen auch gesundheitliche Rücksichten maßgebend sein. Über seinen Nachfolger ist noch kein endgültiger Beschluß gefasst worden, jedoch wird mit der Übernahme des Präsidentenpostens durch den bisherigen Vizepräsidenten Richter (Lautitz) gerechnet.

Apellasina."

Gierschicken und Osterreiten in Bautzen.

Apellasina, das ist nicht etwa ein neues Schönheitsmittel oder der Name eines auffliegenden Sterns am Varietéhimmel — es ist vielmehr das Schlach- und Feldgeschrei des höfungslosen Bauhner Jungvolkes zwischen 4 und 14 Jahren am ersten Osterfeiertag, dem Tag des altherühmten Eierschiebens. Denn die Feuersäule haben es so mit sich gebracht, daß heute auf dem Abhang am Westufer der Spree, dem tapferengeströnten Protschenberg, die traditionellen Osterreiter, seien es nur die vom Huhn oder vom Hosen, durch Apellasinen erscheinen würden, wobei wohl weniger die neuzeitliche Lehre von den Vitaminen, als vielmehr ihre größere Wohlheit eine Rolle gespielt haben mag. Diese Wandlung hat aber, wie der Augenblick beweist, der Beliebtheit des netzlichen Brauches bei der Bauhner Jugend beileibe keinen Abbruch getan und so wimmelt es denn auf dem Hang des Protschenberges nur so von Buben und Mädeln, und das Getöse des Schlachtrufs „Apellasina“ wuchs, wenn irgendwo sich oben eine besonders ergiebige „Quelle“ ausgetan zu haben schien, zu einem wahren Stimmenocean an. Und je mehr es auf dem Hang durcheinander wimmelt und schreit, desto mehr Spass macht es den Großen oben am Hang, Einheimischen und Fremden, und je mehr Spass es ihnen macht, desto freigebiger lassen oder vielmehr legen die begehrten Spenden von oben herab — und so war denn alles in schönster Ordnung.

Indessen hatte sich in der Stadt an der Kirche „Unserer lieben Frauen“ der Zug der Osterreiter angebaut — es mögen etwa 30 Reiterpaare gewesen sein, die sich zu dem traditionellen Osterritt nach Radibor ausmachten. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich das Bild, als der Osterreiterzug die Kronprinzenbrücke passierte — die festlich gekleidete Menge, die würdigen Reiter aus ihren massigen, mit dichten Schabracken und Schleifen aus bester hergestellter Güte vor dem Hintergrund der ruhigen, wehrhaften Stadt — das alles verrieb sich bei dem herrlichen, strahlenden Sonnenuntergang zu einem unvergesslichen Bild.

Blutige Zusammenstöße im nordwestböhmischen Industriegebiet.

Militär muß die Ruhe wieder herstellen.

In Brüx, Komotau und Görlitz kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen der zahlreich in das nordwestböhmische Streifgebiet kommandierten Gendarmerie und den von den Kommunisten geführten streitenden Bergarbeitern. Eine kommunistische Versammlung in Görlitz wurde verboten, daraufhin wurden die Gendarmen mit Steinen beworfen, wobei vier von ihnen verwundet wurden. Die Menge zerstreute sich, als die Gendarmerie Miere machte, Feuer zu geben. Gegen abend griffen etwa 1000 Streikende, um die Arbeiter des Julius-Schachles zum Stillstand zu bringen, eine Gendarmerieableitung an, die den Zugang zum Schacht absperzte. Auch hier wurden mehrere Gendarmen durch Steinwürfe verletzt. Nun wurde der Befehl zum Schießen gegeben. Nach amtlicher Nachricht soll nur eine blinde Salve abgegeben worden sein. Die Arbeiter behaupten jedoch, daß neben von ihnen leicht und zwei schwer verletzt auf dem Platz geblieben seien. Weiter seien zwei Arbeiter sowie der Abgeordnete Hader durch Vorjettung schwer verwundet worden.

Da die Menge nicht wich, marschierten zwei Züge Infanterie aus Komotau am Stadtplatz auf und stellten Maschinengewehre auf. Daraufhin ging die Menge sofort auseinander. Nach einiger Zeit konnte das Militär wieder zurückgezogen werden. Die Städte im ganzen nordwestböhmischen Kohlenrevier sind von Gendarmeriepatrouillen besetzt. Die Aufregung in der Bevölkerung ist ziemlich groß. Auch in der Umgebung von Mährisch-Ostrau ist es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Gendarmerie gekommen.

Amtliche Verkündigungen

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Tierbesitzer des Gutbesitzers Rudolf Klossig in Unterdorf Nr. 5.

Spreizeich: Die Gemeinde Unterdorf.

Schutzzone: 15 km im Umkreis.

Weizen, am 29. März 1932.

Die Amtshauptmannschaft.

Die Ausgabe von Reichsbewegungsscheinen für verbilligtes Fleisch an die Wohlfahrtsverbände, Mittellosen, Sozial- und Kleintenner erfolgte am Freitag, den 1. April 1932 im Wohlfahrtsamt. Es kommen nur laufende Unterstützungsmpfänger mit eigenem Haushalt in Frage.

Stadt Rat Wilsdruff, am 20. März 1932.

Freitag, am 1. April 1932, vormittags 11 Uhr, sollen in Wilsdruff im Hotel zum Weizen Adler 1 Tacho-Waage, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibheft, 1 Büffet, 1 Kreidenz und 1 Herrensessel öffentlich versteigert werden.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Nossen.

Bindegarn - Enden

zum Umarbeiten zu Seilwaren werden von mir laufend angenommen.

Richard Schneider, Seilmeister, Wilsdruff, Fernruf 121.

Berger-Bitter



Dieser aus den edelsten Kräutern u. Wurzeln hergestellte Likör wirkt antiseptisch auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Echt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller.

Max Berger
vorm. Th. Goerne
Wilsdruff
Dresdner Straße 61 Fernsprecher 4

30-jährigen Geschäftsjubiläums verbunden mit Abend-Essen

laden wir ganz ergebenst ein

Alfred Vogel und Frau

Handelsfahrtswagen
gefördert, 8-10 Uhr. Zugkraft, zu laufen gelucht. Angebote bitte! d. Bahnhofs & Verkaufshalle abzugeben.

Prima Danziger Herdbuch-bullenkalb
Rinder 1931 6000 kg Rindfleisch-nachweis, zu verkaufen
Niederwartha Nr. II

Wirtschaft,
bis 24 Scheff. gr., zu packen gefüllt. R. Maier,
Kobitzsch 11, Reichenbach.

Zaunmaterial Holz
Dachpappe, Nägel, Fenster, Türen, Ofen, Herde. Fertige Transport. Hütten für Wochenend, Büro, Lager, Werkstätte, Garage, Verkaufshalle

Mätschke Cottaer Str. 8-12

Leipziger Schlachtwiehmarkt. Aufruf: 51 Ochsen, 153 Bullen, 136 Kühe, 38 Füllen, 393 Rinder, 302 Schafe, 1378 Schweine. Preise: Ochsen 2.-28.-30. 3. 24.-27. Bullen 1.-28.-30. 2. 26.-27. 3. 24.-25. 4. 22.-23. Kühe 1.-26.-28. 2. 23.-25. 3. 18.-20. 4. 15.-17. Füllen 1. 31.-33. Rinder 3. 38.-40. 4. 34.-37. 5. 25. bis 33. Schafe 2. 37.-40. 3. 32.-36. Schweine 1. 40.-41. 2. 33.-41. 3. 38.-39. 4. 36.-37. Geschäftsgang: Rinder und Rinderfleisch, Schafe und Schweine langsam.

Chemnitzer Schlachtwiehmarkt. Aufruf: 75 Ochsen, 97 Bullen, 219 Kühe, 5 Füllen, 5 Fresser, 561 Rinder, 400 Schafe, 1657 Schweine. Preise: Ochsen 1. 30.-31. a) 2. 28.-29. b) 1. und 2. 25.-27. c) 18.-22. Bullen a) 28.-31. b) 24.-27. c) 20.-23. Kühe a) 28.-30. b) 23.-26. c) 18.-22. d) 15.-17. Rinder b) 48.-50. c) 44.-47. d) 40.-43. e) 30.-35. Schafe a) 2. 35.-38. b) 32.-34. c) 25.-30. Schweine b) 42.-43. c) 41.-42. d) 38.-41. e) 33.-38. g) 34.-39. Geschäftsgang: Schweine langsam, das andere schleppend.

Amtliche Berliner Notierungen vom 29. März.

Börsenbericht. Wider Erwarten war die Börse gut gehalten. Das Geschäft bewegte sich weiter in engsten Grenzen. Nach der vier tägigen Unterbrechung waren die Umsätze recht gering. Einen guten Eindruck hinterließ die ausgeglichene Devisenbilanz der Reichsbank. Am Geldmarkt machte sich der Ultimo bemerkbar. Der Saz bewegte sich zwischen 6% und 6%. In Diskonten überwog die Abgabebelastung. Nach Erledigung der bei Börsenbeginn vorliegenden Orders schrumpfte das Geschäft vollständig zusammen. Umsätze wurden nur in den größeren Märkten beobachtet. Das Kurzniveau gab an den Spezialmärkten im Rahmen von 1-2 Prozent nach. Die Börse schloß wenig verändert. Das Niveau konnte sich behaupten.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,29 bis 15,33; Holl. Gulden 170,08-170,42; Dan. 82,37-82,53; franz. Franc 16,57-16,61; schwed. 81,52-81,68; Belg. 58,66-58,78; Italien 21,79-21,83; schwed. Krone 85,31-85,49; dän. 87,61 bis 87,79; norweg. 84,12-84,28; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 49,95-50,05; Argentinien 1,073-1,077; Spanien 31,2 bis 32,03.

Getreide und Oläseraten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

29. 3. 28. 3. 29. 3. 28. 3.
Weizl. märl. 253-255 251-253 Weizl. f. Vin. 10,8-11,1 10,8-11,1
pommersch. — Rogg. f. Vin. 10,4-10,7 10,4-10,
Rogg. märl. 197-199 194-196 Seinsaat —
Braunerste 183-190 183-190 Raps —
Sommergr. — Erbsen. Blt. 18,0-25,0 18,0-25,0
Futtergerste 170-179 170-179 Bl. Speiserbs. 21,0-24,0 21,0-24,
Wintergerste — Rüttlergerste 15,0-17,0 15,0-17,0
Hafer, märl. 159-166 158-165 Weißschen 16,5-18,5 16,5-18,5
pommersch. — Rüderbohnen 15,0-17,0 15,0-17,0
weisspreuß. — Widen 16,0-19,5 16,0-19,5
Weizenmehl — Lupine, blaue 11,0-12,0 11,0-12,0
per 100 kg Lupine, gelbe 15,0-17,0 15,0-17,0
fr. Berl. dr. Seradella 32,0-38,0 32,0-38,0
inf. Sad 31,0-34,6 31,0-34,5 Seinfuchen 11,8-12,0 12,1
Roggemehl Erdnußblumen 13,1-13,3 13,3-13,5
per 100 kg Trockenfisch 9,0-9,2 8,7-8,8
fr. Berl. dr. Sad 26,7-27,9 26,7-27,9 Sobafrot 12,0 12,0-12,2
inf. Sad 26,7-27,9 26,7-27,9 Tortuml. 30/70

Berliner Heu- und Strohnotierungen. Drabiggepreist: Roggenstroh (Quadratballen) 1,15-1,35; drabiggepreist: Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-0,95; Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,05-1,35; bindfadengepreist: Roggenstroh 1,05-1,25; bindfadengepreist: Weizenstroh 0,80-1,00; Sadzel 1,65-1,85; bandelübliches Heu, gesund und trocken, 1,30-1,50; gutes Heu, gesund und trocken, 1,25-2,35; Lauerne, lose, 2,40 bis 2,70; Thomotee, lose, 2,35-2,70; Kleehau, lose, 2,30-2,60; drabiggepreist: Heu 40 Pf. über Rentz.

Amtliche Berliner Butternotierung. 1. Qualität 118, 2. Qualität 111, abschläende Sorten 101 Mark per Centner.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumberg.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Zöllig, für Anzeigen und Reklame: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.



Sommerprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) bestellt. Mr. 1,60, 2,75. Gegen Pickel, Mittesser Stärke A. Drogerie Kletsch

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder, Lang- und Habsfotel, Kord- und Lederpantoffel, Holzpantoffel, Holzsitzkufe.

Lederwaren Bettwäsche, Hemden, Arbeitshemden, Schleifer, Anzüge, Monats-Anzüge von 10 Mark an.

Möbel aller Arten Sofas und Chaiselongues, sowie Polz- und Handstoffer, Uhren, Nachttische, Altenstühlen, schönen Bettfedern und komplett Betten.

Leopold Fischer, Meissen, Görnitz-Gasse Nr. 2.

Das Wort EBENHOHL müssen Sie sich einprägen, wenn Sie Ihre Hühneraugen los sein wollen.

Hühneraugen-Lebewohl Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfennig, in Apotheken, Kolonial-, Supermarkten zu haben:

Drogerie P. Kletsch

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Tagesspruch.

Der Mensch ist nie so schön, als wenn er um Verzeihung bittet oder selbst verzehrt.

Jean Paul.

Eine Parole gegen die Zersplitterung.

Die Zersplitterung in kleinste Parteien und Gruppen ist seit Jahren schulz am dem Niedergang des bürgerlichen Einflusses. Bei allen Wahlen haben wir immer und immer wieder erlebt, daß durch aussichtslose Sonderkandidaturen viele Stimmen einfach verlorengegangen. Ohne Zweifel ist deute, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, die Stimmung breiter Wählermassen für Sammlung und Konzentration der Kräfte. Diese Erwähnung hat den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, veranlaßt, jetzt mit einer Sammlungsparole herauszutreten, mit der er die zersplitterten Kräfte, die gegen das herrschende System eingestellt sind, zusammenfassen will. In einem Artikel gibt Dr. Hugenberg Marterrichtung und Vojungswort für diese Bewegung aus. Er weist zunächst auf die Wahlen in Mecklenburg-Strelitz hin; die Wählerschaft sei dort den Parolen der Splitterparteien nicht mehr gefolgt und habe sich nach dem rechten Flügel zusammengezogen. Trotzen seien dabei nationalsozialistische Stimmen verlorengegangen und hätten so praktisch, entgegen dem Willen der früheren mittelparteischen Wähler, zu einer Stärkung des schwarz-roten Bundes beigetragen. Dr. Hugenberg macht nun den Führern der Splitterparteien folgenden Vorschlag: Wenn ihnen die Aufstellung eigener Listen bei der Preußenwahl als durchaus notwendig erscheint, so sollen sie mit den Deutschnationalen vereinbaren, daß die Abstimmungen dieser Splitterparteien der Deutschnationalen Liste zugute kommen. Die so Gewählten sollen als Hospitanten der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei angehören. Als Bedingung für eine solche Vereinbarung kennt Dr. Hugenberg: Ablehnung jeder Sorte von Sozialismus, Klarheit und entschiedenen Nationalismus und Bildung einer nationalen antimarxistischen Regierung in Preußen und im Reich.

Der nationalsozialistische Befehl zum 13. März.

Eine Berichtigung des Reichsinnenministeriums.

In der Presse ist behauptet worden, der Reichsinnenminister Groener habe den nationalsozialistischen Befehl vom 2. März, in dem angeordnet wird, daß am Tage der Reichspräsidentenwahl (13. März) die SA-Leute in den Unterkünften zusammenzutreffen seien, schon längere Zeit vor dem Wahltag gesammelt. Wie von Seiten des Reichsinnenministeriums mitgeteilt wird, hat der Vorstand des Befehls dem Reichsinnenminister vor der Wahl nicht vorgelegt. Der Minister hat, als er den Befehl eingesesehen hat, sofort die Schmersten Verdenken dagegen gestellt gemacht. Der Vorstand ist ihm erst am Freitag nach der Wahl von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Frank II mitgeteilt worden. Der Reichsinnenminister hat darauf dem Abgeordneten erklärt, wenn er den Vorstand des Befehls vorher gekannt hätte, hätte er sofort Einspruch erhoben.

Eine Entgegennahme der NSDAP.

Die nationalsozialistische Pressehatte eine Entgegennahme zu der Berichtigung des Reichsinnenministeriums. Es wird darin u. a. mitgeteilt, General Groener habe keine auf den Einspruch bezügliche Erklärung gemacht. Weiter heißt es wörtlich: „Es wird ausdrücklich festgestellt, daß bei dem Empfang Reichsminister Groener seinem Erstaunen über die Polizeiaktion Seizing Ausdruck verliehen hat. Ausdrücklich hat Reichsinnenminister Groener erklärt, daß er persönlich an der Legalität Hitlers in keiner Weise zweifle.“

Der reiche Blinde

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale)

Sang wunderschön! Sang schöner und reiner, als je eine Sängerin gesungen, die Ernst von Bayburg gehörte. Als sie das Lied beendet hatte, blieb er schweigend sitzen. Nach einer ganzen Weile, während sie die Noten zusammenlegte, sagte er:

„Und es ist doch Sünde, daß Sie hier vergraben sind. Diese Stimme ist ein lästlicher Schatz! Sie hätten nicht mögen, sich Ihr Brot als Vorleserin zu verdienen. Man würde Ihnen Reichtum und Blumen zu Füßen legen, sich um Sie reißen. Ich habe Ihnen das alles schon einmal gesagt. Aber vielleicht überlegen Sie es sich doch noch?“

„Nein! Ich bleibe hier, solange Sie mich brauchen können.“

„Ja, dann weiß ich nicht, wie ich Ihnen das danken soll, wenn Sie hier nur für mich singen wollen, denn ich werde Sie doch öfter hören.“

„Sobald Sie es wollen, Herr von Bayburg.“

* * *

In der Nachbarschaft war man sehr betroffen, als man eine Einladung nach Schloß Bayburg erhielt. Aber ebenso groß wie die Verwunderung war wohl auch die Freude, denn man hatte doch schon oft in besorgten Mutterherzen erwogen, welch eine gute Partie Herr von Bayburg für das Töchterchen sei.

Herr von Wulscheit ranzte seine Frau aber ganz geheim an, als sie ihm am späten Abend, als sie noch ein Weilchen beieinander saßen, mit der Sache kam.

„Das ihr Frauen immer gleich mit solchen Hintergedanken an eine Sache herangehen müßt“, meinte er höchst ungebunden. „Bayburg verbindet sicherlich irgendeine Abhängigkeit mit dieser Geselligkeit; aber ob es auf eine Heirat hin-

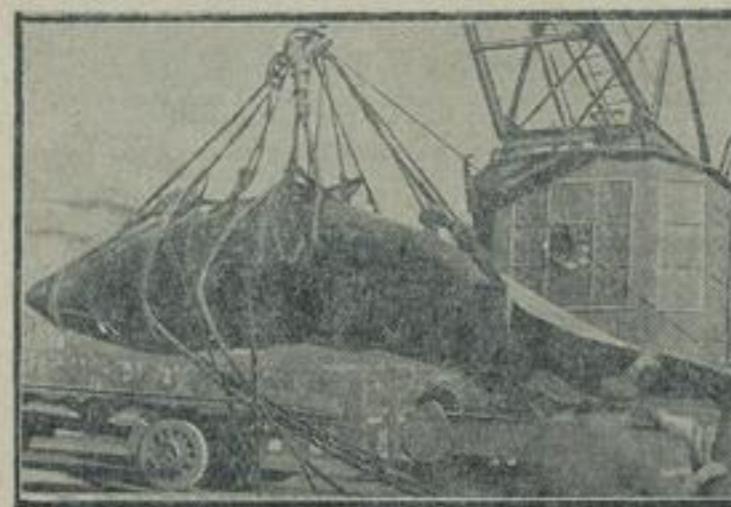
Stimmlisten einsehen!

Zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl. Beim zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April kann nur wählen, wer in die Stimmliste eingetragen ist. Wer beim ersten Wahlgang sein Stimmrecht ausübt und seine Wohnung nicht geändert hat, kann damit rechnen, daß er in der Wählerliste eingetragen ist. Anders bei Wählern, die von ihrem Wahlrecht beim ersten Wahlgang keinen Gebrauch gemacht haben oder die seitdem ihre Wohnung gewechselt haben. Wähler, die vor oder während der Auslegungsfrist den Stimmbereich wechseln, werden in der Stimmliste der bisherigen Wohnung gestrichen. Sie werden von Amts wegen in die Stimmliste ihres neuen Stimmbereichs aufgenommen. Dies geschieht auch nach Ablauf der Auslegungsfrist, wenn der Wähler durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde seines früheren Stimmbereichs nachweist, daß er in der Stimmliste dieses Stimmbereichs wegen Wegzuges gestrichen ist.

Bei der großen Arbeit, die die Berichtigung der Wählerlisten bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln aus Anlaß der allgemeinen Umzugzeit sind auch Versehen bei Berichtigung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Wähler, in welchem Stimmbereich er in die Wählerliste eingetragen ist und sorge dafür, daß er am 10. April sein Stimmrecht ausüben kann.

Wähler, die nach Ablauf der Auslegungsfrist ihre Wohnung wechseln, können, wenn sie sich nicht umschreiben lassen, auf Grund eines Stimmschein's wählen, der ihnen von der Gemeindebehörde ihres bisherigen Stimmbereichs erteilt wird.

Die Auslegungsfrist dauert in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt vom 30. März bis 3. April. In den anderen Ländern ist die Auslegungsfrist auf Sonnabend, den 2. April, und Sonntag, den 3. April, beschränkt.



Nets in the Elbe caught.

In the Unterelbe was a large fish of nearly nine meters long caught. This 12,000 pound heavy fish was pulled by a fishing boat from the Elbe and brought ashore.

Sächsische Landwirtschaft.

Die Aussiedlung junger Landwirte im Jahre 1932.

Nachdem die Landwirtschaftskammer im Einvernehmen mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium und der Landesbauerngesellschaft „Sächsisches Heim“ in den beiden letzten Jahren die durchaus als gelungen zu bezeichnenden Versuche der Aussiedlung junger sächsischer Landwirte nach dem Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) durchgeführt hat, soll auch in diesem Jahr unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Förderung des gesamten landwirtschaftlichen Siedlungswesens die Aussiedlung in erweiterter Umfang durchgeführt werden. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist hierbei gegenüber den bisherigen Bedingungen insosfern eine Änderung eingetreten, als die Kaufpreise für die einzelnen Stellen ganz wesentlich herabgesetzt worden sind und damit auch eine fühlbare Sen-

zung der Jahreslasten in Form der Rente und Zinsen eingetreten ist. Auf der anderen Seite müssen freilich auch die Aussiedler ihre Ansprüche hinsichtlich der Ausstattung der Gebäude und der ersten Einrichtung des Betriebes mit lebendem und totem Inventar entsprechend einschränken. Bezug zum Beispiel der Kaufpreis für eine vollkommen ausgebauten Volkbauernstelle in der Größe von 60 Morgen ohne Inventar im Jahre 1930 36 000 Mark und im Jahre 1931 noch 31 000 Mark, so ist dieser Erwerbspreis bei gleichen Bodenverhältnissen für das Jahr 1932 auf 20 700 Mark herabgesetzt worden. Für die kleineren Stellen von 40 und 25 Morgen ist ebenfalls eine entsprechende Ermäßigung der Kaufpreise eingetreten.

Auf die als Rentengüter ausgelegten Stellen hat der Siedler je nach Größe eine Anzahlung auf den Kaufpreis zu leisten. Außerdem hat er die notwendigen Baumittel für die Anschaffung des lebenden und toten Inventars sowie als erstes Betriebskapital nachzuweisen. Die Gesamtsumme des erforderlichen Eigenkapitals beträgt bei 25 Morgen 3700 bis 4200 Mark, bei 40 Morgen 5600 Mark, bei 60 Morgen 7400 Mark.

Als bürgerliche Siedler kommen in Frage Berufslandwirte, Gutsbeamte und in gewissem Umfang auch Handwerker, die aus der Landwirtschaft stammen. — Im Laufe der nächsten Monate werden verbilligte Besichtigungsreisen nach dem obengenannten Siedlungsgebiet ausgeführt, für die schon jetzt Anmeldungen bei der Siedlungsberatungsstelle der Landwirtschaftskammer eingegangen werden.

Milch-, Butter- und Käseprüfung der Landwirtschaftskammer.

Die letzte in den Räumen des Milchwirtschaftlichen Instituts der Landwirtschaftskammer (Dresden) abgehaltene Milch-, Butter- und Käseprüfung wurde mit 25 Milchproben, 7 Butterproben und 7 Käse- und Quarkproben besichtigt. Erste Preise erhielten für Milch: Stange in Struppen, Rittergut Sorau, Molkerei Chemnitz, Michelsdorf Bautzen, Milchhof Blauen, Molkerei Weissen; für Butter: Molkerei Neisse, und für Käse: Molkerei Herrenhut für Limburger und Romadur, Molkerei Weissen für Harzer.

Kleine Nachrichten

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf von seiner ersten diesjährigen Sudamerikafahrt über Friedrichshafen ein. Die Landung erfolgte in Gegenwart einer großen Zuschauermenge glatt und ohne jeden Zwischenfall trotz starker Weststurm.

Auf der Hochzeitsreise lebensgefährlich verunglückt.

Kostol. Ein tragischer Abschluß lant die nach Bremen geplante Hochzeitsreise des Kostolter Schlossermeisters Lösch. Als dieser in den Osterländern in schneller Fahrt mit seinem Personenwagen in Schwarzenbelz die Möllerstraße passierte, brach plötzlich der rechte Lenkschotel. Der Wagen fuhr mit einer jungen Gewalt gegen eine Straßenlinde, daß er vollkommen in Trümmer ging. Lösch und seine Frau stürzten aus dem Auto und erlitten sehr schwere Kopf-, Rücken- und Beinverletzungen. In bedenklichem Zustand wurden sie nach Kostol in die Klinik übergeführt.

Unterschlagungen eines Stadtkauffmanns.

Danzig. Bei einer unvermiedenen Revision der Stadtkauff von Neulich durch Beamte des Danziger Senats stellte es sich heraus, daß der Stadtkauffmann Wilhelm Baumgart im Laufe der letzten drei Jahre Unterschlagungen in Höhe von etwa 45 000 Gulden begangen hat. Baumgart gibt bis jetzt nur einen Teil der Unterschlagungen zu.

Krankenversicherung lädt Tagessesse eines Stadttheaters pfänden.

Troppau (Tschechoslowakei). Da die Beiträge für die Mitglieder des bissigen Stadttheaters für Januar und Februar nicht bezahlt worden waren, hat die Krankenversicherungsanstalt am Dienstag nachmittag die Tagessesse des Theaters mit 1500 tschechischen Kronen pfänden lassen.

Wieder ein Haushaltsskandal.

Geschäftsführer wegen Unterschlagung festgenommen.

Die Polizei hat den Geschäftsführer und den juristischen Berater der „Kölner Bausparkasse A.-G.“ in Haft genommen, da der Verdacht der Unterschlagung von anvertrauten Sparväldern besteht. Die Kölner Bausparkasse gern Ernst von Bayburgs Frau werden. Er ist doch der Reichtümer von allen. Und da nimmt man eben das kleine Missgeschick von seiner Seite mit in Kauf. Was aber mache ich? Oh!, daß es gar so armselig auf Virlenau steht! Es sollte mir schon gelingen, ihn zu kären. Schließlich weiß er doch von früher her, daß ich lange nicht die Höchlichkeit bin.“

Franz Virlenau nützte ihrer Tochter zu.

„Versuchs dein Glück, mein gutes Kind. Ich habe mir zum Glück was gespart. Das werden wir jetzt nehmen. Obwohl er — hm!“ Hanni fiel der Mutter dankbar um den Hals.

„Du bist die Beste! Ach, du meinst, weil er mich doch nicht sieht! Aber die anderen, Mütchen. Bedenke doch! Diese Oldenbergs! Sie werden ihm gerechtlich Bericht erstatten über jede Dame, die in Betracht für ihn kommt. Meinst du wirklich, diese plötzliche Einladung ist nicht Heiratsabsichten zu zuschreiben? Herr von Bayburg wird es sich eben überlegt haben, daß er sein vieles Geld doch lieber nicht ganz entfernten Verwandten hinterlassen will. Er will sich schon aus diesem Grunde eine Familie gründen. Ich verdanke es ihm nicht. Ich werde aber dieser Frau von Oldenbergs ganz besonders gefallen müssen, denn ich denke, daß sie die künftige Herrin von Bayburg herauszufinden wird. Er soll sie wie eine Schwester behandeln.“

Mutter Virlenau staunte über die Klugheit ihrer Einzelnen, und sie sprach das auch ganz offen aus, was Hanni lächelnd quittierte.

Bei den Folgerheims war auch Trubel. Schließlich war Elisabeth schon zweimal verlobt gewesen, und jedesmal war es wegen der elenden Misserfolge, die man in Folgerheim unmöglich geben konnte, wenn man es auch erst versprach, wieder auseinander gegangen. Nun machte sich eben die schon sehr angejahrte Elisabeth auch Hoffnungen. Ein Glücksschlag wäre es. Zudem hatte sie Ernst von Bayburg früher geliebt. Er hatte nur leider nie Notiz von ihrer Liebe genommen. Aber jetzt möchte er doch froh sein, wenn sie ihn nimmt!“ (Fortsetzung folgt.)

taße A.-G. bat der wiederholten Aufruf der Reichsaufsichtsamtes, die Bauparlasse anzumelden und sie damit unter die Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes zu stellen, nicht Folge geleistet. Die Polizei stellte fest, daß mit Ausnahme von 10 000 bis 15 000 Mark sämtliche eingegangenen Spargelder als Geschäftsunlösbar während des eineinhalbjährigen Bestehens der Gesellschaft verbraucht wurden.

Die eingegangenen Spargelder wurden nicht auf Sparkonten quittgeschrieben und auch nicht mündlicher angelegt. Die Höhe der als Geschäftsunlösbar verbrauchten Spargelder ist nicht festgestellt; sie dürfte aber nahe an 200 000 Mark herankommen.

Der Jenaer Massenmord aufgeklärt.

Dr. Meurer fürchtete zu erblinden.

Die sieben Todesopfer der furchtbaren Familientragödie, die sich in der Nacht zum Karfreitag in Jena abgespielt hat, sind in alter Stille bestattet worden. Inzwischen wurden die Beweggründe der grauenhaften Tat des Oberlandesgerichtsrates Dr. Meurer völlig geklärt. Dr. Meurer war schwer augenleidend und hat am Gründonnerstag von seinem Arzte auf eine dringende Frage den Bescheid erhalten, daß er in kurzem erblinden würde.

In einem an eine Verwandte gerichteten Briefe bezeichnete er diesen Bescheid als sein Todesurteil. Da die Familienverhältnisse infolge der Scheidung der Meurer'schen Ehe zerrüttet waren, und da der Oberlandesgerichtsrat überdies sich in wenig günstiger finanzieller Lage befand, sah er in seiner Verzweiflung den Entschluß, seine ganze Familie und die Frau, die er nach der Scheidung heiraten wollte, zu töten.

Das Ende eines Millionengeschäfts.

Der jetzt erfolgte Zusammenbruch der Industrie- und Privatbank in Berlin bedeutet gleichzeitig den Zusammenbruch eines der größten Millionenunternehmen der Nachkriegszeit, des sogenannten Michael-Konzerns. Der Gründer dieses Konzerns, dem verschiedene Unternehmungen in Deutschland angehörten, Jakob Michael, hatte seinen Reichtum, nicht wie viele andere in der Inflation, sondern nach der Inflation geschaffen. Er hat seine Millionen gewissermaßen durch das Wunder der Rentenmarkt erworben. Jakob Michael war einer der ersten, der an das Ende der Inflation glaubte. Als die Rentenmarkt herausfiel, bat er schleunigst den üblichen Erwerb von Sachwerten abgestopft und bat umgekehrt seine Sachwerte, seine Aktien, seine Fabriken und Häuser in Bargeld verwandelt, das Bargeld zu riesigen Zinsen ausgeschrieben und damit in kurzer Zeit viele Millionen verdient. Mit diesen Millionen hat dann Michael von neuem gefaust und hat sich die Macht in zahlreichen Unternehmungen aller Art verschafft. Er machte sich zum Beherrscher von Banken und Versicherungsgesellschaften, also mit Vorliebe von Unternehmen, bei denen viel Bargeld einging. Dann warf er sich auf riesige Grundstücks-Spekulationen und fauste in Berlin und in Nürnberg rund 160 Geschäftshäuser nach und nach zusammen.

Dabei hat er das sogenannte Schneeball-System angewendet. Sobald er Häuser gesauft hatte, nahm er hohe Hypotheken auf. Die Hypotheken muhten die Banken und Gesellschaften geben, in denen Michaels Einfluss maßgebend war. Mit den Hypothekengeldern fauste er wieder Grundstücke, und das Spiel mit den Hypotheken begann.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Belebung des häßlich gefürbten Zahnbabys auf die trockene Chloroform-Jahnpaste (Spezialbüste mit geprägtem Zahnschmuck), bilden Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, und von unten nach oben, tandem Sie erst jetzt die Blätter in Wasser und lassen Sie mit Chloroform-Zahnwascher unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überzeugen! Der unansehnliche Zahndiegel ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie einzigartiges Chloroform-Zahnpaste. Unter-Vorliebespreise.

Der reiche Blinde

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuerkraut, Halle (Saale)

von neuem. Alle diese Spekulationen machte Michael in der Hoffnung, daß durch eine gute Konjunktur die Häuser an Wert gewinnen. Aber da lag der Rechenfehler, den so viele andere Glücksritter ebenfalls machten. Die gute Konjunktur blieb aus und statt aufwärts ging es abwärts, die Geschäftshäuser mit den hohen Mieten leerten sich und für den Besitzer blieben nur die hohen Steuern und Hypothekenlasten. Dieses Geschäft haben selbst die Millionen des Herrn Michael nicht ausgehalten, und so kam es, daß im Laufe des letzten Jahres ein Unternehmen nach dem anderen, das zum Michael-Konzern gehörte, in Schwierigkeiten geriet, zuletzt die Industrie- und Privatbank in Berlin.

Herr Michael ist aus Deutschland verschwunden, und hat 65 Millionen Hypothekenschulden hinterlassen. Außerdem macht sich der Steuerfiskus einige Sorgen, wie er die noch ausstehenden Forderungen an den Michael-Konzern hereinbekommt. Während die Gläubiger des Herrn Michael in Deutschland die Verluste nachrechnen, sieht Herr Michael in Paris und Amsterdam und macht neue Geschäfte. Die Wirtschaftskreise fragen sich erstaunt, woher er das Geld dazu nimmt. Es soll sich um Privatvermögen der Frau Michael handeln, das im Ausland angelegt worden ist. Auch sonst soll in der guten Zeit einiges von dem Michaelschen Vermögen über die Grenze gewandert sein.

Selbstmord des Direktors einer rumänischen Kreditbank.

Bukarest. Direktor Weiz von der Kreditbank in Großwardein, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, hat sich in der Nacht erschossen.

Irisches Kabinett stimmt der de Valera-Antwort zu.

Dublin. Das irische Kabinett hat in einer Sonderversammlung der von de Valera entworfenen Antwort auf die englische Note bezüglich des Treuvides und der jährlichen Entschädigungszahlungen zugestimmt.

Zublättern - Vomirie

22. Ziehung 5. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 29. März 1932.

(Ohne Gewinn). Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 200 Watt gezogen.

10000 auf Nr. 70354 bei Dr. August Hefel, Dresden.
5000 auf Nr. 42058 bei Dr. Richard Orton, Dresden.
5000 auf Nr. 50774 bei Dr. Oscar Wiss, Chemnitz.
5000 auf Nr. 79487 bei Dr. Emil Wünke, Leipzig und bei Dr. Ehrenreich & Jochs, Leipzig.
5000 auf Nr. 92550 bei Dr. Max Lippold, in Berlin, Marie Silbweg, Leipzig.
5000 auf Nr. 108431 bei Dr. George Weier, Leipzig.
5000 auf Nr. 109631 bei Dr. Wolfgang Jäger, Leipzig.
5000 auf Nr. 157212 bei Dr. Gustav Jäger, Löbau.

0111 (500) 029 768 127 632 163 969 (500) 604 304 826 539
1223 (500) 167 159 544 248 479 627 181 582 (2000) 447 337 (3000)
261 830 (1000) 113 248 783 389 612 672 476 174 788 833
815 273 3848 512 (500) 081 (2000) 309 103 444 257 564 824 187
045 431 906 597 931 4553 (2000) 005 876 129 500 140 777 457
222 5938 904 407 601 062 031 706 738 646 606 6604 742 339
449 883 942 289 166 457 272 (500) 706 138 151 984 137 (1000)
762 720 240 614 718 (500) 704 175 (2000) 8040 226 533 320 817
814 390 381 (500) 647 (500) 227 754 181 423 667 690 484 967 843
9604 642 516 630 493 598 267 368 508 457 204 (1000) 10395
326 426 500 620 731 492 508 457 368 508 457 204 (1000) 10395
X1150 000 047 280 941 104 706 (500) 252 134 429 329 12122 499
935 459 743 (500) 001 311 339 581 609 503 490 745 635 13943
097 533 703 509 42 811 (1000) 637 234 230 848 185 867 302 571
(500) 770 521 657 007 14614 121 183 380 412 338 (500) 486 517
024 131 (3000) 039 882 329 086 055 (500) 715 (500) 010 530 631
151713 133 929 (1000) 139 763 628 665 922 16520 246 898
311 204 774 106 (1000) 610 557 031 343 429 17899 535 (500) 841
1529 125 728 559 101 053 833 609 073 (1000) 162 029 (500) 8264
740 000 047 556 627 173 324 719 038 814 424 614 178 229
611 151 (2000) 540 245 472 726 624 847 19797 880 657 533 236
419 669 601 330 315 26996 628 942 400 (1000) 265 799 727 21797
915 521 500 776 743 443 854 (500) 983 658 724 109 22200 440
925 280 240 (500) 106 359 079 612 23188 789 (1000) 741 194 096
(500) 571 401 24455 346 (2000) 834 653 685 044 428 (500) 888
943 946 500 829 109 23744 046 410 481 418 837 109 732 26765
069 682 078 1000 382 297 267 (500) 507 444 200 227 350 559 190
246 038 715 (1000) 295 27314 618 703 782 173 231 690 860 271
926 322 709 28744 384 555 361 734 (500) 012 104 756 (500) 478
731 729 24940 330 (1000) 026 348 665 (500) 402 114 233 840
30063 030 830 184 225 777 226 497 832 301 652 330 31656
220 845 282 294 (500) 394 286 101 764 865 415 331 234 635 915
038 32263 552 (2000) 477 473 849 349 319 214 004 (500) 33223
195 576 345 209 860 867 003 460 (3000) 888 349 567 008 508 629
277 34115 972 263 (500) 734 124 928 663 (3000) 288 167 412 411
252 263 (500) 855 058 (2000) 35805 975 953 163 293 047 776 647
133 363 853 611 075 620 652 (500) 158 652 284 723 176 678 (1000)
630 950 950 086 37125 368 340 553 128 (500) 044 378 177 807
677 883 305 384 126 270 997 122 791 654 824 136 744 590 503
250 610 (1000) 289 240 270 997 122 791 654 824 136 744 590 503
565 675 40003 352 045 241 629 (2000) 887 334 317 337 790 173
41459 213 675 001 (1000) 125 254 174 075 223 459 42132 (800)
504 623 384 066 075 140 055 (500) 509 523 225 459 421 663
64000 049 (500) 053 (500) 241 274 339 505 845 694 133 44023 404
298 345 879 (1000) 308 503 144 (1000) 308 503 (1000) 245 673
45445 716 612 450 809 (1000) 060 830 917 454 (500) 724
(1000) 904 057 653 051 (500) 119 46425 899 242 705 700 201 344
411 (1000) 324 029 409 073 719 813 383 917 271 657 676 748

13000 47001 205 154 079 497 (500) 806 (500) 758 210 (2000) 633
076 425 060 229 975 478 101 192 034 332 561 420 312 725 904
323 881 49339 222 199 529 194 034 332 561 420 312 725 904
763 763 50116 774 (5000) 578 556 274 (5000) 507 606 265 (500) 211
843 946 525 200 963 720 510 747 973 741 971 034 332 561 420 312
436 411 752 781 (500) 949 740 526 804 820 821 507 606 265 (500) 211
276 122 581 493 079 602 243 078 537 224 237 716 498 532 067
765 575 35423 892 560 271 840 266 674 (500) 261 508 189 111
(1000) 961 258 523 505 578 799 523 406 692 553 (500) 610 527
717 868 547 921 493 58456 162 375 491 213 131 712 013 59283
(2000) 224 446 732 781 221 153 (500)

60245 471 928 902 070 146 724 865 828 359 (500) 271 632 295

265 639 847 706 555 014 086 279 541 728 669 178 637 469 665

(2000) 224 446 732 781 221 153 (500) 271 632 295

62457 159 916 822 307 501 240 646 511 522 567 64225 186

225 577 035 244 338 (2000) 240 537 915 830 (5000) 183 523 065 996

65569 285 326 891 461 885 508 520 537 915 830 (5000) 183 523 065 996

843 624 6647 406 894 239 127 500 799 729 730 749 110 537 066 007

419 908 545 (500) 276 84227 (5000) 801 822 065 963 009 078 281 500 745

806 069 980 881 284 558 996 290 080 684 520 537 066 007 711 58

(2000) 411 644 20740 282 113 747 229 690 454 641 098 281 500 745

226 268 582 729 722 500 890 039 230 536 (1000) 226 268 582 729 722 500

413 267 464 471 671 695 056 730 237 500 821 200 500 740 500

400 819 (500) 437 216 085 74466 479 167 (500) 698 156 436 921

90410 606 325 920 689 530 045 149 451 587 777 087 300 307

115 21516 242 524 200 384 883 884 276 879 521 621 500 740 521

940 (500) 667 (2000) 504 (500) 664 009 510

